

Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt

Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation

Jahresbericht 2024



Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Suchthilfe Hildesheim
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Suchthilfe Sarstedt
Eulenstraße 7, 31157 Sarstedt

suchthilfe@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de

Sehr geehrte Leser*innen,

mit dem folgenden Sachbericht dokumentieren wir die vielfältige Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation in Hildesheim und Sarstedt im Jahr 2024. Unser Ziel ist es, durch Präventionsarbeit, Beratung und Behandlung dazu beizutragen, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu fördern und die gesellschaftlichen Folgen von Sucht zu minimieren.

Lange galt Alkohol in Maßen als akzeptabel. Ein abendliches Glas Bier oder Wein wurde sogar mit einer etwas geringeren Sterblichkeitswahrscheinlichkeit in Verbindung gebracht – bezeichnet als das so genannte „French Paradox“. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) hat im Herbst 2024 ein neues Positionspapier zum Alkoholkonsum veröffentlicht:

„Am besten null Promille – risikoarmer Alkoholkonsum nur noch mit 1 bis 2 alkoholischen Getränken pro Woche“

Für den Alkoholkonsum hat die DGE neue Handlungsempfehlungen herausgegeben, welche Mengen pro Woche als risikoarm, als moderat sowie als riskant anzusehen sind. Selbst geringe Mengen können das Risiko für verschiedenste Krankheiten erhöhen und damit die Gesundheit gefährden. Die DGE empfiehlt daher, am besten ganz auf alkoholische Getränke zu verzichten.

Wer dennoch Alkohol trinkt, soll vor allem hohe Alkoholmengen und Rauschtrinken vermeiden. Das gilt insbesondere für junge Menschen. Kinder, Jugendliche, Schwangere und Stillende sollen auf Alkohol generell verzichten. Die Fachgesellschaft berücksichtigt Schätzungen zur Höhe der Alkoholmenge, die das Risiko von gesundheitlichen Folgen für gesunde erwachsene Menschen minimieren und leitet daraus Handlungsempfehlungen für die Bevölkerung ab.¹

Darüber hinaus kann sich bei Alkoholmissbrauch eine Suchtproblematik entwickeln, die weitreichende, schwerwiegende Folgen hat, sowohl für die Betroffenen selbst wie auch für ihr soziales Umfeld. Diese können sich körperlich, psychisch oder sozial auswirken.

Mit unserem Beratungs- und Behandlungsangebot tragen wir dazu bei, drohende Folgen einer Suchterkrankung abzuwenden oder abzumildern. Davon profitiert auch die Solidargemeinschaft. Eine von der bayerischen Landesregierung in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Schluss: Für jeden in einer Suchtberatungsstelle eingesetzten Euro können 17 Euro an Folgekosten eingespart werden!²

Arbeitsschwerpunkte 2024

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich 2024 das zweite Mal in Folge eine Zunahme der zu beratenden Personen um ca. 10% sowie eine Zunahme der Beratungs- und Behandlungskontakte ebenfalls um ca. 10%. Im vergangenen Jahr wurden 5.699 Gespräche mit 1.327 Personen dokumentiert.

Der Schwerpunkt der Anfragen lag entsprechend unserer fachlichen Ausrichtung bei Problematiken mit Alkohol und Glücksspiel. Die Cannabislegalisierung im vergangenen Jahr führte bislang nicht zu größeren Fallzahlen, es wird aber vermehrt Mischkonsum mit anderen Suchtmitteln, legalen wie illegalen, diagnostiziert.

Auch 2024 fand wieder die bundesweite Aktionswoche Alkohol statt. Sie stand unter dem Motto „Wem schadet dein Drink?“. Schwerpunktmäßig wurde die Auswirkungen des Alkoholkonsums auf Dritte thematisiert und darauf abgezielt, das Bewusstsein für die Risiken des Alkoholkonsums zu schärfen. Wir haben in diesem Zusammenhang ein Gruppeninterview von Betroffenen und Angehörigen mit der lokalen Presse arrangiert und so für eine lokale mediale Platzierung des Themas gesorgt.

Aufgrund der zeitgleich stattfindenden Fußball-Europameisterschaft lag es nahe, im Rahmen der Aktionswoche Alkohol eine Public Health Aktion beim Public Viewing zu organisieren. Das Team der Suchthilfe war bei der Spielübertragung zahlreicher EM-Spiele von Novotel und Audio-Werft auf der Sülte präsent und hat mit einem Infostand mit Quizfragen, Infomaterialien und einem Angebot zur spontanen Atem-Alkoholtestung auf Risiken von Alkoholmissbrauch hingewiesen.

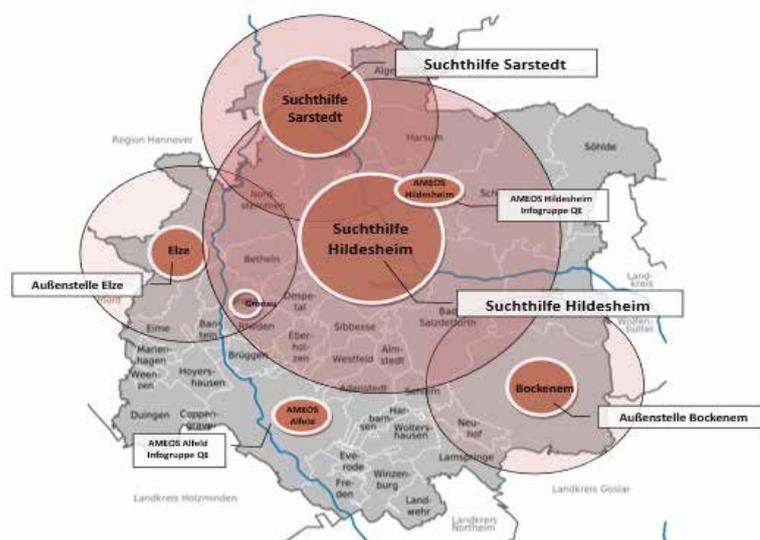
¹ <https://www.dge.de/presse/meldungen/2024/dge-positions-papier-zu-alkohol/>

² https://www.lgl.bayern.de/downloads/gesundheit/gesundheitsversorgung/doc/wertschoepfung_ambulante_suchtberatung_langfassung.pdf

2024 gab es vielfältige Suchtpräventionsangebote in Form von Workshops mit Schulklassen zu den Themen verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol, Alkoholmissbrauch und Alkoholvergiftung bei Jugendlichen, Glücksspiel und Sportwetten, Alkoholverkauf und Jugendschutz sowie Schulungen, Workshops oder Seminareinheiten zu Suchtentwicklung und Suchtgefahr sowie Behandlungsmöglichkeiten und dem Suchthilfenetzwerk. Es wurden mit 93 Workshops/Schulungen/Seminaren 1.174 Personen erreicht und 2.010 Kontakte mit den Teilnehmer*innen dokumentiert.

Das Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebot der Suchthilfe

Als Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation bieten wir Hilfestellungen bei Problemen mit Alkohol, Drogen, Nikotin, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel, gestörtem Essverhalten und anderen Verhaltenssüchten wie z.B. exzessivem Medienkonsum an. Unser Ziel ist es, gefährdete und betroffene Personen möglichst frühzeitig zu erreichen. Wir beraten, vermitteln in stationäre Hilfen und bieten ambulante Behandlung sowie Nachbehandlungen vor Ort an. Wir sind eine caritative Einrichtung, was für uns bedeutet, dass alle Menschen, die zu uns kommen und unsere Unterstützung suchen, mit einem Hilfeangebot rechnen können. Wir grenzen niemanden aus, begegnen Allen mit Würde und Respekt und bieten ihnen unser Hilfespektrum an.



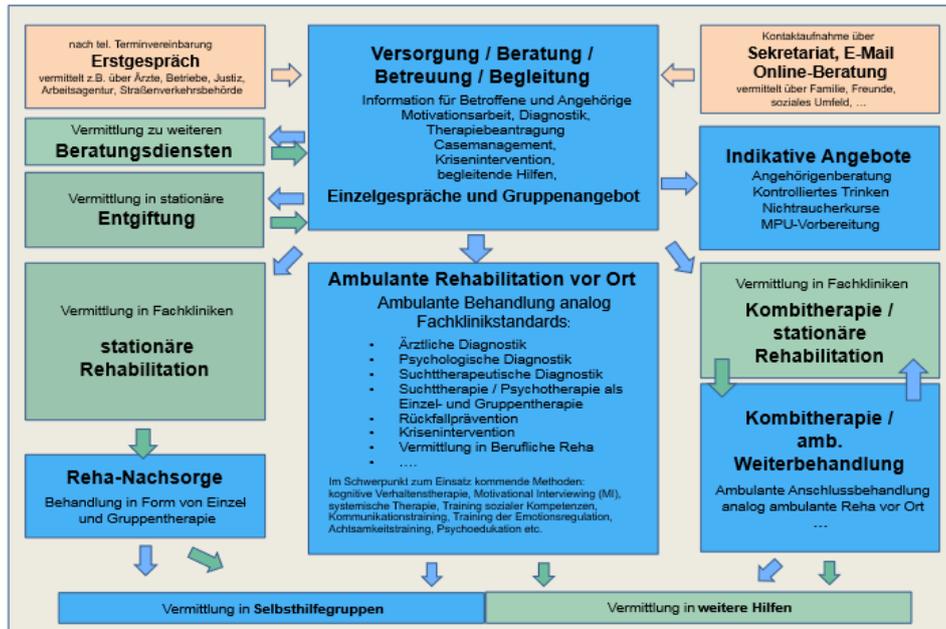
Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungsdiensten und Behandlungsangeboten

Die Suchthilfe arbeitet eng mit Kostenträgern (DRV und GKV) sowie den Fachkliniken, Entgiftungs-Stationen, Haus- und Fachärzt*innen, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, der Sozialberatung, der Drogenberatung etc. zusammen. Bei der Indikation für eine ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlung, helfen wir bei der Auswahl einer geeigneten Fachklinik, bei der Antragstellung sowie bei der Überbrückung der Wartezeiten, z.B. durch Einzelgespräche und weitere motivierende Angebote.

Die Suchthilfe ist Mitglied im Sozialpsychiatrischen Verbund Hildesheim und engagiert sich im Arbeitskreis Sucht. Wir sind Mitglied im Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Dt. Caritasverband, Caritas-Suchthilfe (CaSu).

Suchttherapie als Ambulante Rehabilitation, als Kombi-Therapie oder Reha-Nachsorge

Die Fachstellen der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt sind als Rehabilitationsverbund für die Behandlung bei Alkohol-, Medikamenten- und (Nebendiagnose) Drogenabhängigkeit sowie bei pathologischem Glücksspiel anerkannt. Der Schwerpunkt der Suchttherapie liegt darin, sich mit den individuell verschiedenen Gründen der Suchterkrankung auseinanderzusetzen und die berufliche und soziale Teilhabe wiederzuerlangen. Geschlechtsspezifische Aspekte sowie das Einbeziehen der Angehörigen sind Teil des Konzepts. Die integrierte Mitbehandlung weiterer Erkrankungen wie Depressionen, Ängste oder Traumatisierungen, ist ein wichtiger Teil der Behandlung.



Eine **ambulante Suchttherapie/Rehabilitation** wird vor allem von Menschen bevorzugt, denen es wichtig ist, in ihrem beruflichen oder häuslichen Umfeld zu bleiben und ihren weiteren Verpflichtungen nachkommen zu können. Die ambulante Therapie setzt Abstinenzbereitschaft voraus (Auflage der Rentenversicherung und Krankenkassen). Unterstützt von einem multi-professionellen Team, bestehend aus zwei Ärztinnen, einer Psychologischen Psychotherapeutin und Suchttherapeut*innen, verfolgt der/die Betroffene in der wöchentlichen Gruppen- und Einzeltherapie primär die folgenden Ziele:

- Zufrieden leben ohne Suchtmittel
- Erhalt oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit
- Förderung der Fähigkeit mit seelischen und sozialen Krisen umzugehen
- Stabilisierung des sozialen Umfelds und der Familie

Andere Behandlungsmodelle sind teilweise als **Kombinationsbehandlungen** im Verbund mit Suchtfachkliniken konzipiert. Das Ziel ist bei entsprechender Indikation eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung im Rahmen eines Gesamtbehandlungsplans. Nach der Rückkehr aus einer stationären (Langzeit-)Rehabilitation wird von uns regelhaft eine **Weiterbehandlung** oder **Reha-Nachsorge** angeboten, die ebenfalls aus Gruppen- und Einzeltherapie besteht.

Zusammenarbeit mit der Sucht-Selbsthilfe und dem Kreuzbund

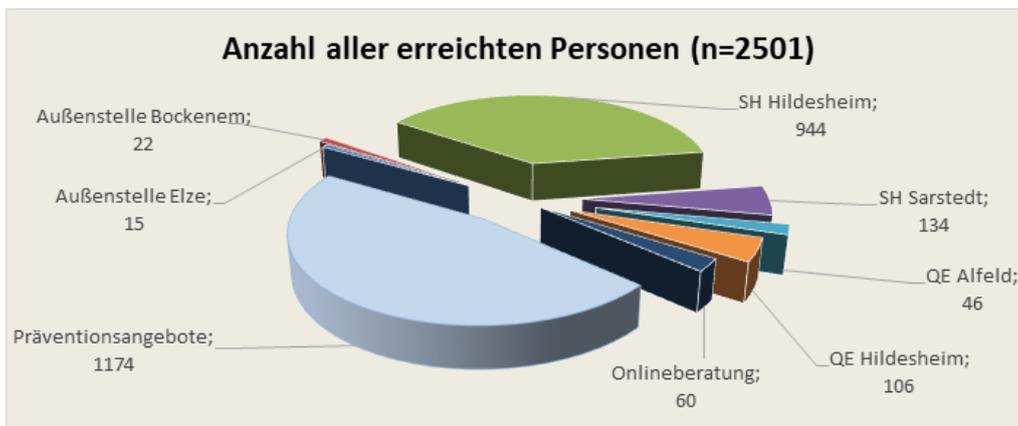
Die Behandlungskette in der Suchtkrankenhilfe zeichnet sich insbesondere durch das Zusammenwirken von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Expert*innen aus. Dieses Netzwerk wird nicht nur in Forschung und Wissenschaft als erfolgreich und höchst wirksam betrachtet, sondern ist auch immer wieder im Einzelfall erfahrbar.

Es gibt Menschen, die eine Veränderung gänzlich ohne hauptamtliche Suchtberatung und Klinik schaffen, andere machen einen Bogen um die Selbsthilfe, in der Mehrheit werden aber beide Angebote gut verzahnt genutzt. Zur langfristigen Sicherung der Abstinenz ist die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe sehr hilfreich. Angeschlossen an die Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt gibt es aktuell 12 Sucht-Selbsthilfegruppen. Bewährt hat sich ein monatlicher Austausch mit den Gruppenverantwortlichen und dem Regionalsprecher des Kreuzbundes.

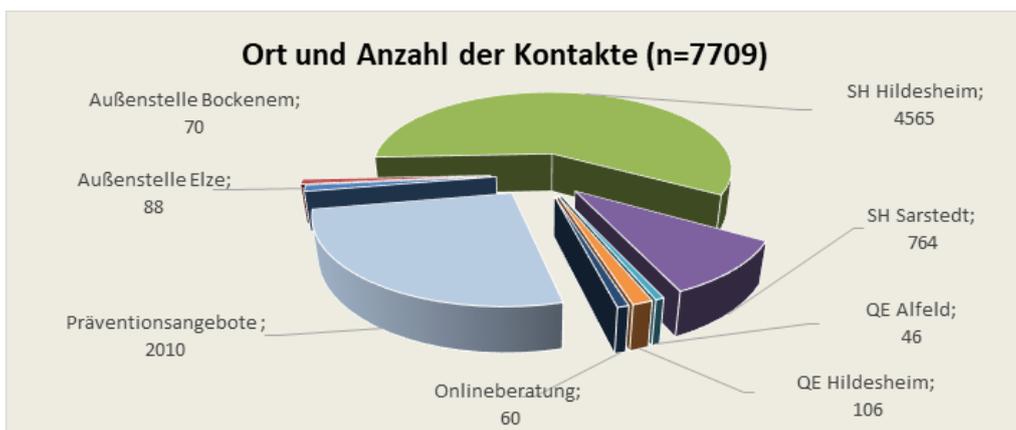
Anzahl aller erreichten Personen durch Beratungs-, Behandlungs- und Präventionsangebote

Erstmals weisen wir für 2024 auch die Zahl der Personen aus, die wir im Rahmen von Präventionsmaßnahmen wie Schul-Workshops, Seminarstunden und Fortbildungen erreichen. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 2.501 Personen über alle Angebotsformen erreicht. Dies

unterteilt sich in 1.327 Personen im Rahmen von Beratungs- und Behandlungsangeboten (Vorjahr 1.204) sowie 1.174 erreichte Teilnehmer*innen aus Präventions-Workshops, Schulungen und Kursen mit 2.010 Kontakten.

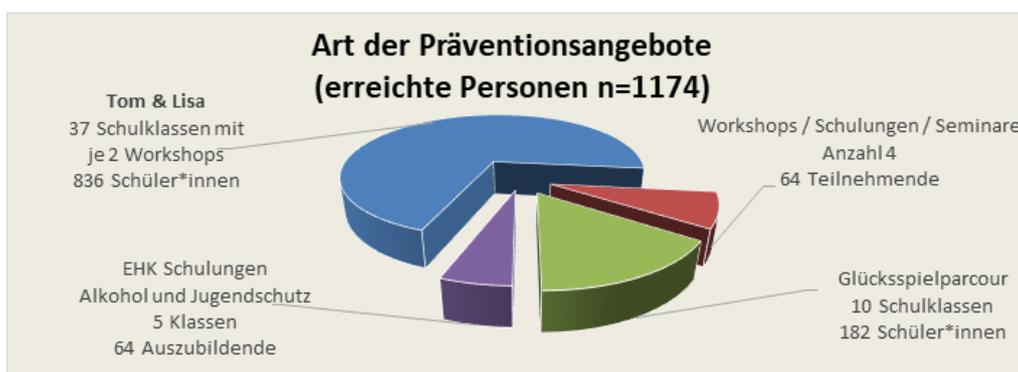


Es gab im Vergleich zu den Vorjahren wiederum eine Zunahme der dokumentierten Gesprächskontakte (+ca. 10%). Trotz allem gab es wieder viele spontane krankheitsbedingte Terminabsagen und -ausfälle. Mittlerweile unterscheiden sich die Beratungs- und Behandlungszahlen kaum noch von den Zahlen aus den Jahren vor der Pandemie.



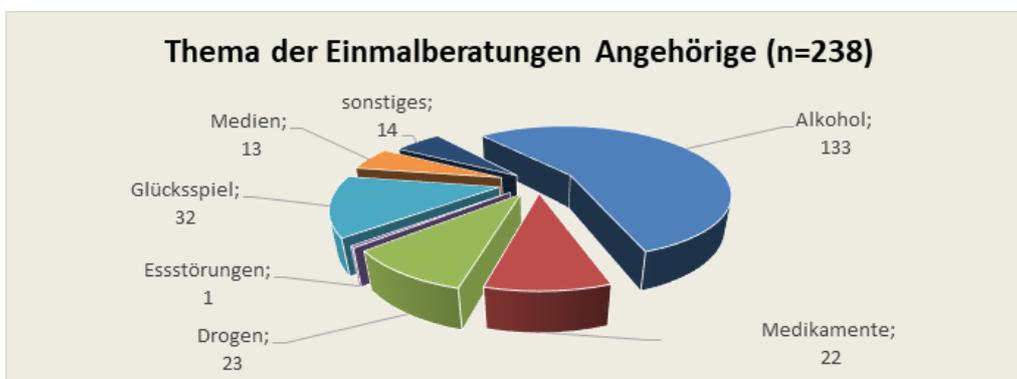
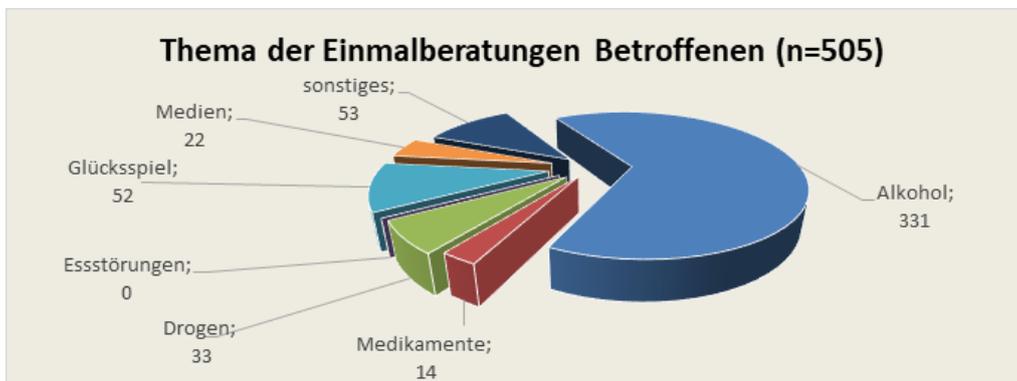
Es kam 2024 über alle Kontaktarten hinweg zu 7.709 Gesprächskontakten. Diese Zahl setzt sich zusammen aus den Beratungs- und Behandlungskontakten an den unterschiedlichen Standorten. Hier ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 438 zu benennen (2023: 5.184 Kontakte). Dazu kommen erstmals aufgelistet 2.010 Kontakte zu Schüler*innen, Studierenden, Auszubildenden oder anderen Workshopteilnehmer*innen im Rahmen von Präventions-, Seminar oder anderen Informations- und Schulungsangeboten (das Tom&Lisa Alkoholpräventions-Programm beinhaltet 2 Termine).

Übersicht über die Präventionsaktivitäten

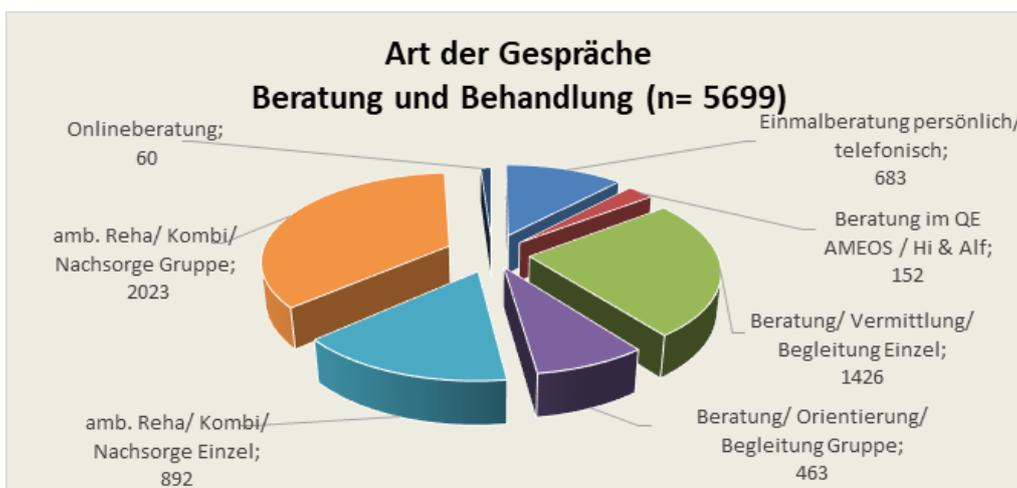


Beratung und Behandlung in Zahlen³

Es wurden 743 Einmal-Beratungsgespräche dokumentiert. Die Einmalkontakte setzen sich zusammen aus 505 Betroffenen und 238 Angehörigen, die persönlich, telefonisch oder über die Online-Beratung Information und Beratung erhielten und darüber hinaus keine weiteren Gespräche wahrgenommen haben.



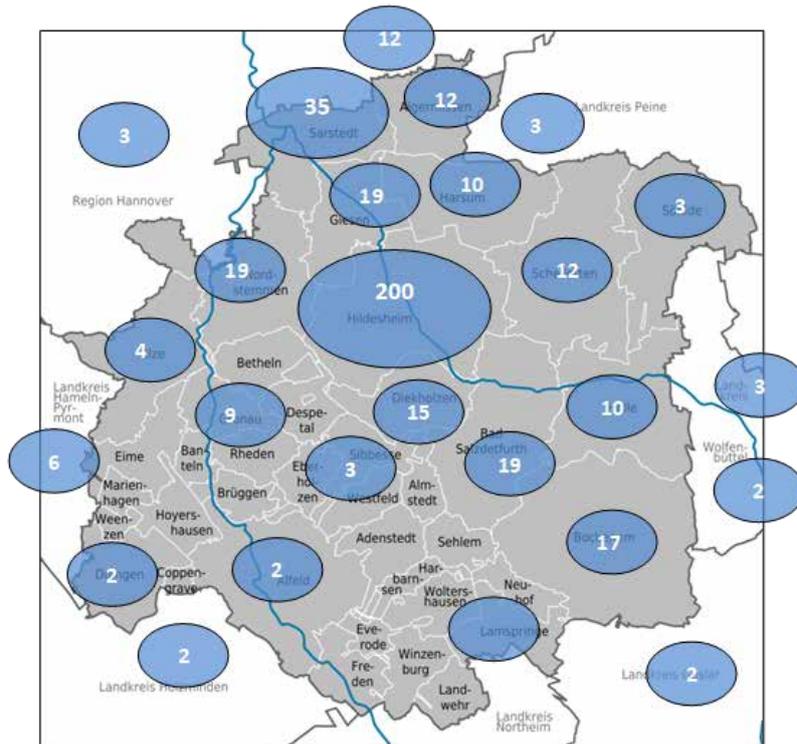
Mit Klient*innen, die mehrere Kontakte in Anspruch nahmen, wurden insgesamt 4.956 Gesprächskontakte im Einzelgespräch und in den fünf therapeutisch geleiteten Gruppen durchgeführt: zwei ambulante Reha- / Therapiegruppen, eine Kombi-Therapiegruppe, eine Reha-Nachsorgegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie eine Glücksspiel-Therapiegruppe. Das sind 376 mehr als im Vorjahr (2023: 4.580 Kontakte).



Längerfristig betreuen wir 2024 insgesamt 432 Klient*innen (2023: 318). Hier sind wir verpflichtet, Daten für die Deutsche Suchthilfestatistik zu erheben, die die Grundlage für die nachstehende Auswertung bilden.

³ Wir verwenden ein EDV-gestütztes Dokumentationssystem. Das Programm Patfak wurde für die ambulante Suchthilfe entwickelt. Für alle Ratsuchenden gibt es ab dem 2. Kontakt eine systematische Erfassung. Die anonymisierte Auswertung der Beratungs- und Behandlungsfälle fließt in die deutsche Suchthilfestatistik ein.

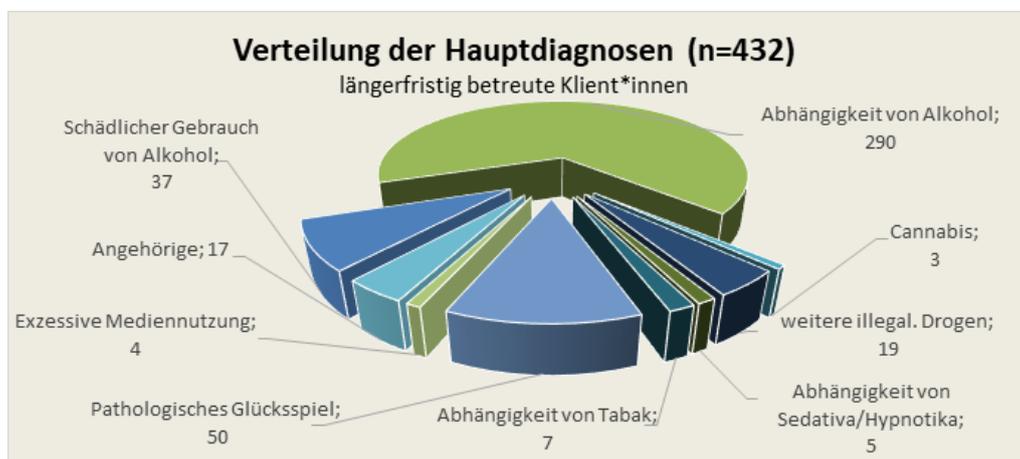
Einzugsgebiet der Suchthilfe – Wohnorte der Klient*innen

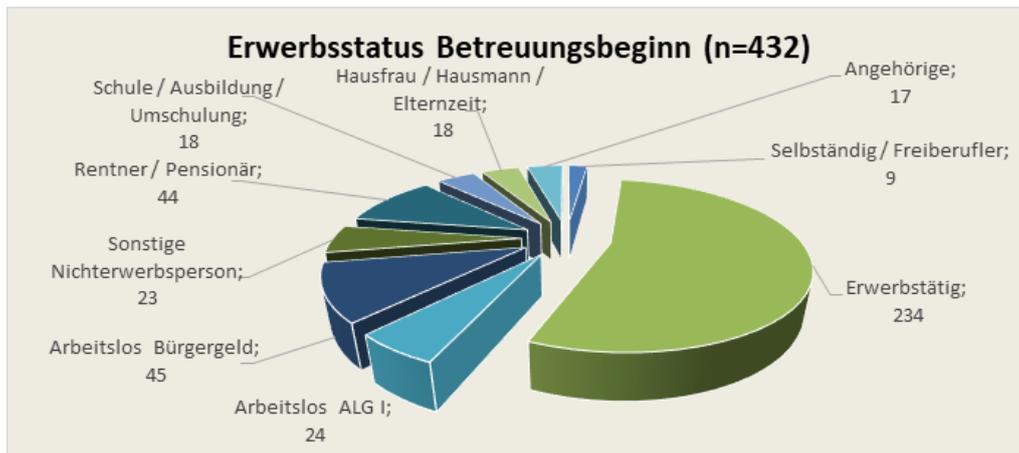


Wohnorte der Klient*innen: 200 kamen aus der Stadt Hildesheim, 197 aus dem Landkreis Hildesheim und 35 aus angrenzenden Bereichen anderer Landkreise.

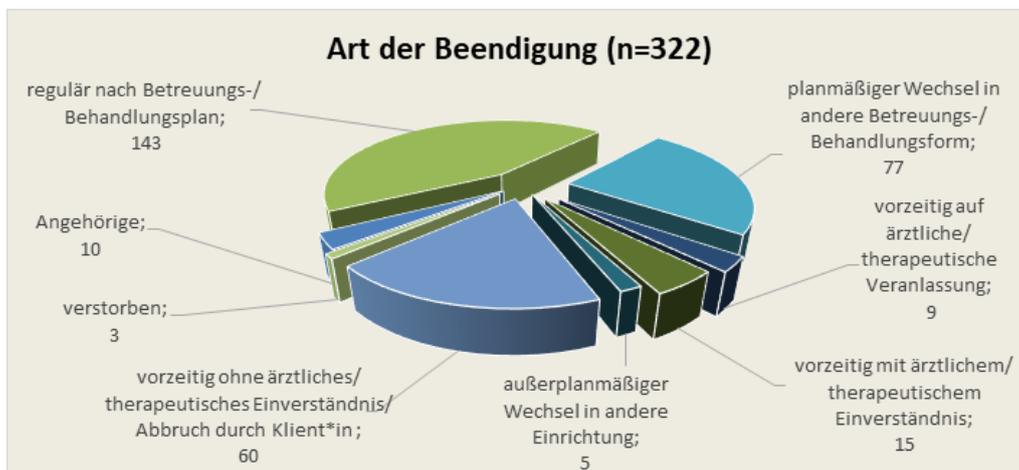


Neben den erhobenen Hauptdiagnosen bestehen in der Regel weitere suchtbetragene Störungen sowie psychische Erkrankungen. Diese werden mitbehandelt, sind jedoch hier nicht abgebildet.

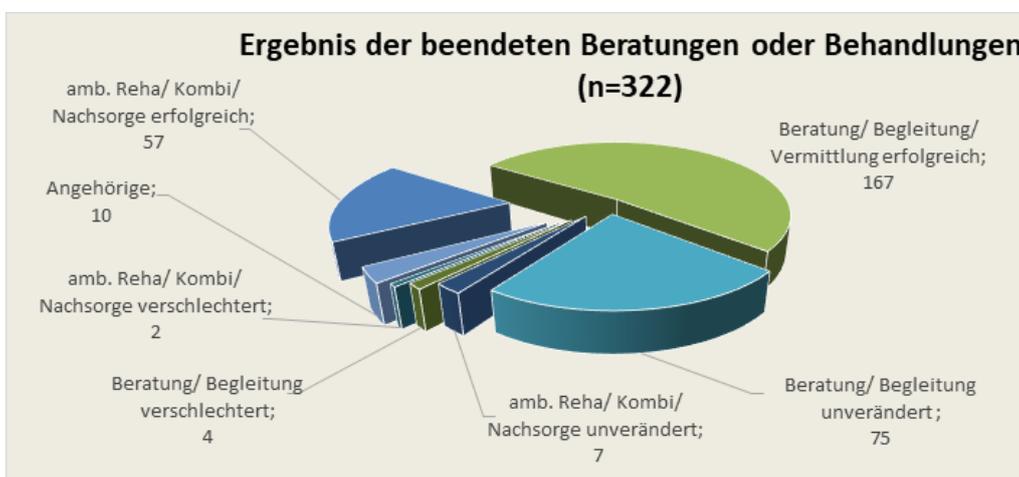


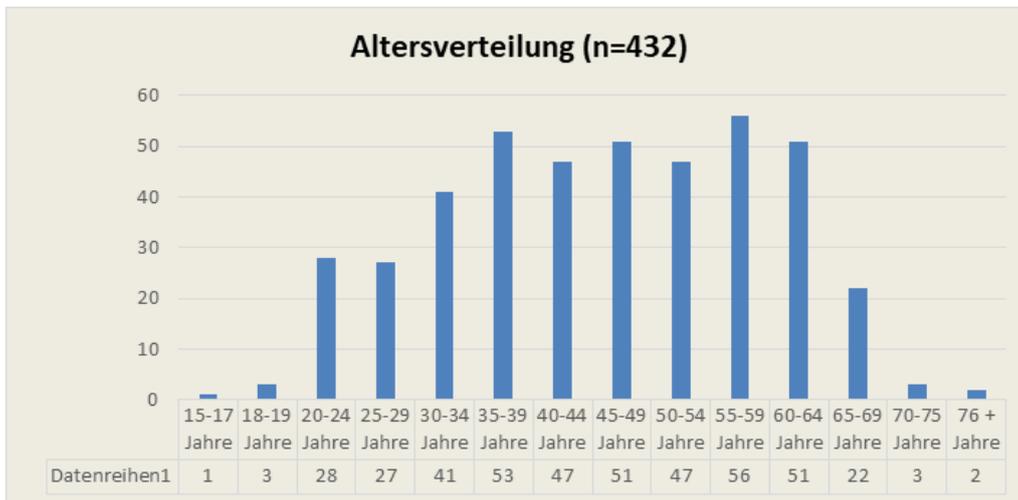


Für Menschen ohne Arbeitsstelle helfen wir regelhaft bei der beruflichen Wiedereingliederung über Bewerbungshilfen (intern) oder ggfs. die Vermittlung in Förder-Maßnahmen (extern). Dafür arbeiten wir eng mit der beruflichen Reha-Beratung der DRV oder der Arbeitsagentur zusammen, sowie mit dem Integrationsbezogenen Fallmanagement des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW).

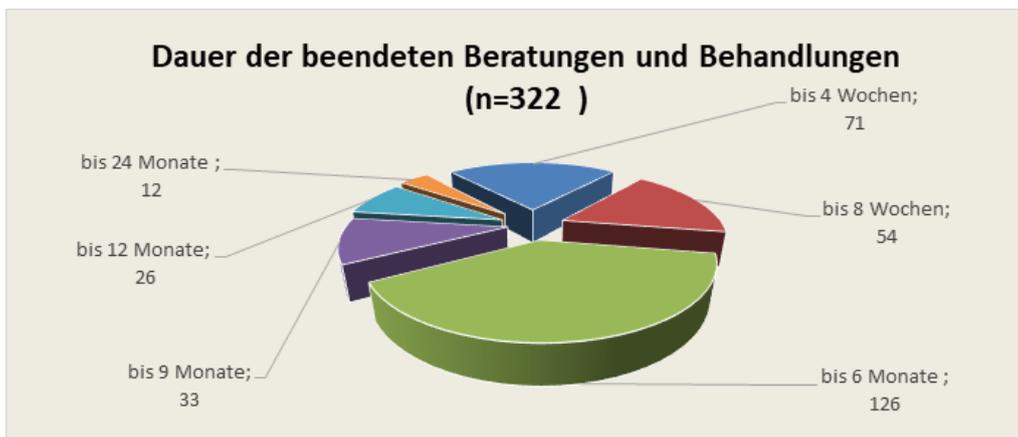


Vor allem bei eingefahrenen Problemlagen mit längerer Arbeitslosigkeit ist eine intensive Bemühung notwendig, um die komplizierten Zuständigkeiten für die Kostenübernahme der empfohlenen Behandlungen zu klären.





Eine stationäre Rehabilitation in einer Fachklinik dauert 8-15 Wochen. Anschließend bieten wir eine Nachsorgebehandlung (6-12 Monate) oder eine ambulante Anschluss-Rehabilitation (6-18 Monate) an. Bei einer ambulanten Rehabilitation sind Behandlungszeiten von 12 bis 18 Monaten die Regel. Im Anschluss an die Behandlungen vermitteln wir grundsätzlich einen Kontakt zur Sucht-Selbsthilfe.



Besondere Angebote und Kurse der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt

Wir sind eine vom Land Niedersachsen geförderte Fachstelle für Glücksspielsucht. Betroffene und ihre Angehörige von Glücksspielproblemen finden bei uns ein differenziertes Hilfeangebot vor. Wir vermitteln wie bei anderen Suchterkrankungen in stationäre Reha und bieten eine spezielle Glücksspiel-Therapiegruppe an.

Im Bereich der Glücksspielprävention bieten wir den Präventionsparcours „abgezockt!“ für Jugendliche ab 14 Jahren an. Er vermittelt anschaulich und zielgruppengerecht Wissen, fördert Lebenskompetenzen und regt einen reflektierten sowie risikobewussten Umgang mit Glücksspielen an. Der Parcours hat einen hohen Praxisbezug und ist wissenschaftlich fundiert, evaluiert und wurde in die „Grünen Liste Prävention“ aufgenommen. Der Parcours wird durch die DAK-Gesundheit gefördert. Die Durchführung ist für die Schulen kostenfrei.

Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene mit einer Alkoholvergiftung auffällig werden, bieten wir ihnen und ihren Eltern im Rahmen des Präventionsprojekts „HaLT - Hart am Limit“ sehr kurzfristig Unterstützung und Beratung an. Die Beratung wird durch das GKV-Bündnis für Gesundheit finanziert.

Das Präventionsprogramm „Tom & Lisa“, ist als Planspiel für Schüler*innen der Klassen 7 und 8 konzipiert, stärkt ihre Kompetenz im Umgang mit Alkohol. Die Grundidee ist die Simulation einer Party in Form eines Planspiels. Unterschiedliche Auftragskarten führen von der Planung über die Durchführung bis hin zur gemeinsamen Gestaltung einer Party ohne Alkohol. Dies dient zur Festigung neu erlernter Regeln, Normen und Einstellungen. Das Programm ist wissenschaftlich fundiert, evaluiert und wurde in die „Grünen Liste Prävention“ aufgenommen. Es wird durch das GKV-Bündnis für Gesundheit finanziert und ist für die Schulen kostenfrei.

AlFred-Kurse werden in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe angeboten. Dieses Gruppenprogramm richtet sich an unter Alkoholeinfluss straffällig gewordene Jugendliche, junge Männer und Frauen.

Mit dem ambulanten **Einzelprogramm zum kontrollierten Trinken (EKT)** sprechen wir Menschen mit problematischem Alkoholkonsum an, die nicht auf ihren Alkoholkonsum verzichten wollen.

Regelmäßig nachgefragt sind die **MPU Vorbereitungskurse bei Führerscheinentzug nach Trunkenheitsfahrt**. Die Kurse vermitteln Hintergrundwissen rund um die Thematik Alkohol im Straßenverkehr.

Der Kurs „**Nichtraucher in 6 Wochen**“ ist ein von der Universität Tübingen entwickeltes Gruppenprogramm, das von uns in der Regel zweimal im Jahr angeboten wird.

Wir bieten **Workshops, Seminare und Fortbildungen zur Suchtrisiken und -erkrankung, zum Umgang mit Suchtmittelauffälligkeit sowie zur betrieblichen Gesundheitsförderung** für unterschiedliche Zielgruppen an.

Das **Beratungsangebot re:set! bei exzessivem Medienkonsum** richtet sich an Menschen, deren exzessiver Medienkonsum gravierende Auswirkungen auf ihr Leben und das Umfeld genommen hat. Auch nach Auslaufen der Projektförderung finden betroffene (oft junge) Erwachsene und ihre Angehörigen zu diesem Thema bei uns kompetente Hilfe. Bei betroffenen Kindern und Jugendlichen (mit ihren Familien) vermitteln wir in der Regel in unsere Erziehungsberatung.

Wer einen Suchtkranken in der Familie hat, braucht viel Kraft. Angehörige bekommen kaum Unterstützung. Mit dem „**CRAFT-Familientraining**“ unterstützt die Suchthilfe daher gezielt Angehörige von Suchtkranken, um ihnen zu mehr Lebenszufriedenheit zu verhelfen.

Qualitätssicherung

Die Suchthilfe hat mit Unterstützung der CaSu ein zertifizierungsfähiges **Qualitätsmanagement** entwickelt, das dem **EFQM-Modell mit DIN EN ISO 9001:2015** zugrunde liegt. Hierbei wurden in einem dauerhaft angelegten Qualitätsentwicklungsprozess die Erstellung eines Qualitätsmanagementhandbuches mit Prozessbeschreibungen und weiteren Maßnahmen erarbeitet. Es finden strukturierte Fallbesprechungen zur kollegialen Beratung und Fallreflexion statt.

Zur kontinuierlichen Reflexion und Verbesserung unserer Arbeit nimmt das Team an regelmäßiger **Supervision** teil. Alle Mitarbeiter der Fachstellen bilden sich zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der fachlichen Kompetenz kontinuierlich fort.

Die Mitarbeiter*innen der Suchthilfe

Der Caritasverband orientiert sich mit dem Stellenplan für die beiden Fachstellen an den Förderrichtlinien des Landes Niedersachsen für Fachstellen Sucht und Suchtprävention sowie an den Strukturvorgaben der deutschen Rentenversicherung (DRV) und dem Verband der Krankenkassen (GKV) für die Durchführung der ambulanten Rehabilitation. Das Team der Suchthilfe setzte sich 2023 wie folgt zusammen:

- **Andreas Iloff**, Dipl.-Pädagoge/-Sozialpädagoge, Sozialtherapeut/Sucht, Leitung Suchthilfe, 12 Wochenstunden (-6 Wochenstunden ab 01.12.)
- **Christiane Aßmann**, Sozialpädagogin BA, Systemische Beratung und Therapie, 19,5 Wochenstunden
- **Bernd Heinmüller**, Dipl.-Sozialarbeiter/-Sozialpädagoge, Suchttherapeut, 32,5 Wochenstunden
- **Sarah-Julia Gronemann**, Dipl.- und Organisationspädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 25 Wochenstunden (+3 Wochenstunden für Suchtprävention ab 01.10.)
- **Christine Kadivar**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin in Systemischer Familientherapie, Suchttherapeutin für Integrative Therapie, 34 Wochenstunden
- **Gabriele Kroner**, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, 19,5 Wochenstunden
- **Monika Lucki**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/ Sucht, 19,5 Wochenstunden (+5 Wochenstunden ab 01.12.)
- **Rebecca Pitters**, Erziehungswissenschaftlerin BA, Präventionsfachkraft/Tom&Lisa Trainerin, 5 Wochenstunden
- **Cathrin Rack**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 24,5 Wochenstunden
- **Beate Sperling**, Dipl.-Sozialarbeiterin/-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin/Sucht, 32 Wochenstunden
- **Susanne Müller-Thiel**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin, auf Honorarbasis
- **Dr. Regina Liebethal**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstellenärztin, auf Honorarbasis
- **Heike Breuer**, Verwaltungsangestellte, 19,25 Wochenstunden
- **Annette Kratz**, Verwaltungsangestellte, 20 Wochenstunden

Finanzierung der Suchthilfe Hildesheim - Sarstedt

Die Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt übernehmen für den Landkreis Hildesheim den Auftrag der kommunalen Daseinsfürsorge im Bereich Suchterkrankung. Darüber hinaus sind sie von der deutschen Rentenversicherung (DRV) und dem Verband der Krankenkassen (GKV) anerkannte Fachstellen für ambulante Rehabilitation und Suchtprävention. An der Finanzierung ist insofern eine Vielzahl von Stellen beteiligt. Betonen müssen wir, dass eine auskömmliche institutionelle Sockelfinanzierung unablässig ist, um ein adäquates Versorgungsangebot für den Landkreis Hildesheim vorzuhalten.

Im Einzelnen finanziert sich die Suchthilfe durch Zuwendungen

- des Landkreises Hildesheim
- des Landes Niedersachsen
- der Stadt Hildesheim
- der Stadt Sarstedt
- des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e.V.
- des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

durch Leistungsentgelte

- der Deutschen Rentenversicherung
- der Krankenkassen

durch

- Honorare und Aufwandsentschädigungen

durch

- Bußgelder über das Gericht

sowie durch Zuwendungen von Spenderinnen und Spendern, bei denen wir uns besonders für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken.

Copyright Fotos:

Collage Titelbild: Foto links: Kathrin Groß. EVI, Motive oben mittig und rechts: DigiSucht, Motiv unten mittig: Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Collage Seite 4: Artikel aus der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, Instagram-Post von der EVI (links mittig), Instagram-Posts vom Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.



**Caritasverband für Stadt
und Landkreis Hildesheim e.V.**

Suchthilfe Hildesheim

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon 05121 / 16 77 230

Suchthilfe Sarstedt

Eulenstraße 7
31157 Sarstedt
Telefon 05066 / 64 80 0

Außenstelle Bockenem

Bürgermeister-Sander-Straße 10
31167 Bockenem
Telefon: 05067 / 98 90 40

Außenstelle Elze

Kirchplatz 2
31008 Elze
Telefon: 05068 / 58 90 20

Termine werden individuell geplant.
Bitte rufen Sie uns an unter **0 51 21 16 77 230**
oder schreiben Sie uns eine E-Mail an
suchthilfe@caritas-hildesheim.de.
Wir vereinbaren schnellstmöglich mit Ihnen
ein persönliches oder telefonisches
Beratungsgespräch.
Oder nutzen Sie unsere Online-Beratung
www.suchtberatung.digital.de
www.beratung-caritas.de.

Öffnungszeiten Hildesheim: Mo - Do 8.30-18 Uhr, Fr 8.30-13 Uhr

Öffnungszeiten Sarstedt: Mo 9 - 17 Uhr, Di 9-18 Uhr, Mi 9-17 Uhr, Do 14-18 Uhr

Sprechzeiten Bockenem: Mo 13-16 Uhr (14-tägig)

Sprechzeiten Elze: Mi 15-18 Uhr (14-tägig)

**Termine werden individuell und ggfs. über die Standardzeiten hinaus vereinbart,
Gruppenangebote finden ab 17 Uhr statt.**

suchthilfe@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de